



Katholische Kirche
in Oberösterreich

FESTIVALSEELSORGE

Für die Zwischentöne des Lebens

Leitbild

Stand: September 2021

Inhalt:

1. Selbstverständnis der Festivalseelsorge
2. Was ist Festivalseelsorge?
3. Warum Festivalseelsorge?
4. Mehrwert
5. Rahmenbedingungen

1. Selbstverständnis der Festivalseelsorge

Der Kirche ist es ein Anliegen, Menschen in ihrem Leben und ihren unterschiedlichen Lebenssituationen zu begleiten. Das Seelsorgeangebot auf Festivals ist eine Form des diakonalen Dienstes der Kirche und somit Ausdruck christlicher Nächstenliebe. Festivalseelsorge setzt diesen kirchlichen Auftrag durch ihren Einsatz auf Festivals um.

Das heißt konkret:

- Für die Menschen da sein
- Wertschätzend zuhören, Kommunikation auf Augenhöhe, respektvoller Umgang
- Teilhaben an den unterschiedlichen Emotionen der Festivalteilnehmer*innen
- Wahrnehmung der Realität möglich machen
- Der Emotionalität Raum geben
- Das Erlebte reflektieren, strukturieren und Worte dafür finden
- Menschen stabilisieren
- Informationen anbieten und Entscheidungshilfen für weitere Schritte entwickeln

Festivals sind ein Ort des Zusammentreffens verschiedener Kulturen und Lebenswelten. Festivalseelsorgeteams sind aus diesem Grund auch offen hinsichtlich ihrer ökumenischen, multireligiösen sowie multiprofessionellen Zusammensetzung.

2. Was ist Festivalseelsorge?

• **DA Sein**

Durch das Angebot der Festivalseelsorge, ist Kirche für die Menschen auf Festivals da. Für die Teilnehmenden, für die Organisation, für die Mitarbeitenden, für die Einsatzkräfte...

Festivalseelsorger*innen sind während der gesamten Dauer des Festivals auf fixen Anlaufstellen präsent und jederzeit ansprechbar. Zudem sind sie in diesem Sinne auch auf dem Festivalgelände unterwegs.

7 Werke der Barmherzigkeit

Ich sage dir: du gehörst dazu
Ich höre dir zu
Ich rede gut über dich
Ich gehe ein Stück mit dir
Ich teile mit dir
Ich besuche dich
Ich bete für dich

Die Neuformulierung der Werke von Bischof Wanke, fassen die Inhalte und Kernaufgabe der Festivalseelsorge sehr gut zusammen.

- **OFFEN sein**

Seelsorge auf Festivals bedeutet ein bewusstes Sich-Einlassen in die Lebenswelt Festival als auch in die jeweilig individuellen Lebenswelten der einzelnen Personen am Festival.

- **HILFE sein**

Aktuelle Situationen am Festival, aber auch auftauchende Erlebnisse aus der Vergangenheit, brauchen mitunter seelsorglichen Beistand und Beratung.

Das heißt konkret¹:

- Beistand Ratsuchender bei Sinn- und Lebensfragen
- Beratung bei Ängsten, Überforderung, Depressionen
- Beratung bei zwischenmenschlichen Konflikten
- Beistand Angehöriger und Freund*innen nach einem Vorfall ohne Todesfolge
- Begleitung von Verletzten und Begleiter*innen/Freund*innen zur psychischen Stabilisierung
- Betreuung von Opfern nach Gewaltverbrechen
- Unterstützung bei (nichtpolizeilicher) Gefahrenabwehr

- **VERNETZT sein**

Festivalseelsorge bedeutet auch Kooperation mit und Unterstützung für den Veranstalter, die Einsatzkräfte und die Mitarbeitenden am Festival. Gute Zusammenarbeit und Kommunikation haben dabei hohe Priorität.

- **MISSIONARISCH sein**

Papst Franziskus schreibt in seiner Enzyklika Evangelii gaudium: „Ich bin eine Mission“.

Festivalseelsorger*innen sind nicht missionierend, sondern begegnen den Menschen missionarisch. Sie sind als „Mission“ unterwegs und haben keinen irgendwie gearteten Rekrutierungsauftrag.

- **NAHE sein**

Die Festivalseelsorge bei den einzelnen Festivals, Open Airs, Festen, etc. entsteht aus einer regionalen Verortung von pastoralem Handeln mit Blick auf die Notwendigkeiten und Chancen für kirchliches Tun in diesem Territorium. Es gibt somit klare regionale Unterschiedlichkeiten, jedoch ist Festivalseelsorge getragen von einem gleichen pastoralen Grundverständnis.

¹ Vgl. W:O:A – Festivalseelsorge, Link, Stefan; Schmidt, Fabian; Hattenbach, Björn, Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland 2015.

3. Grundlagen der Festivalseelsorge?

Wir wollen als Kirche an den Lebensrealitäten der Festivalbesucher*innen teilhaben. Als nachgehende Seelsorger*innen bewegen wir uns am Puls der Zeit und können durch unser DA-Sein und Angreifbar-Sein, sichtbare Zeichen einer lebendigen und lebensnahen Kirche sein.

Wir sehen Seelsorge auf Festivals als ein „Rausgehen“ zu den Orten, wo sich die Menschen befinden.

Folgend haben wir Auszüge und Argumente aus verschiedenen Dokumenten aufgelistet, die unser Tun bekräftigen:

- **Biblische Bezüge:**

- **Wo zwei oder drei:**

- Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen, sind seit dem II. Vatikanum

- **Aussendung der 72 Jünger:**

- Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen, sind seit dem II. Vatikanum

- **Äthiopischer Kämmerer:**

- Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen, sind seit dem II. Vatikanum

- **Jesus der Partymensch:**

- In der Bibel findet man viele Erzählungen, in denen Jesus zu Gast auf Feiern oder Teil großer Menschenansammlungen war. Durch sein Auftreten und Handeln vermittelt er dadurch, dass es ihm wichtig war, dort zu sein, wo die Menschen sind, wo sie leben, lieben, streiten, feiern.

- **Lehramtliche Schreiben:**

- **Gaudium et Spes:**

- „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen“, sind seit dem II. Vatikanum Kernthemen der Pastoral und somit auch Kernthemen der Festivalseelsorge.

- **Amoris Laetitia²:**

- Festivalseelsorger*innen wollen, so wie Papst Franziskus in Amoris Laetitia schreibt, als Teil der Kirche raus gehen an die Ränder von Gesellschaft und Leben

² Vgl. Amoris Laetitia. Freude der Liebe, Papst Franziskus, Vatikan 2016.

und verletzlich bleiben. Das Anwesend-Sein auf Festivals wird natürlich oft auch in Frage gestellt, aber zum überwiegenden Teil positiv wahrgenommen. **Im ersten Petrusbrief 3,15 fordert Petrus dazu auf, jedem und jeder Rede und Antwort zu stehen, wenn die Frage auftaucht, welche Hoffnung uns erfüllt. Diese Aufforderung sehen wir als unser „Credo“.**

Evangelii Gaudium³:

Nr. 49 „Brechen wir auf, gehen wir hinaus, um allen das Leben Jesu Christi anzubieten! [...] Mir ist eine ‚verbeulte‘ Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Straßen hinausgegangen ist, lieber, als eine Kirche, die aufgrund ihrer Verslossenheit und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist. [...] Ich hoffe, dass mehr als die Furcht, einen Fehler zu machen, unser Beweggrund die Furcht sei, uns einzuschließen in die Strukturen, die uns einen falschen Schutz geben, in die Normen, die uns in unnachsichtige Richter verwandeln, in die Gewohnheiten, in denen wir uns ruhig fühlen, während draußen eine hungrige Menschenmenge wartet [...]“

• **Theologische Überlegungen:**

Pastoralpsychologisch:

Die evangelische Notfallseelsorge Deutschlands beschreibt den Bedarf nach Seelsorge folgendermaßen: *„Menschen suchen aufgrund situativer Erlebnisse Hilfe. Sie suchen Kontakt zur Kirche im Bereich der Seelsorge, wenn sie erschüttert und überfordert sind, wenn sie dem Scheitern näher sind als dem Hoffen, wenn sie Halt brauchen, wenn sie in ihrer Identität verunsichert und unklar darüber sind, wie sie das eigene Leben gestalten wollen, wenn sie in ethischen Konflikten stehen und die zentralen menschlichen und religiösen Fragen mit großer Eindringlichkeit stellen.*

Sie suchen in der Seelsorge nach Beistand, nach Schutz und Zuspruch, nach Orientierung und Sinn.⁴“

Pastoraltheologisch:

Straßenseelsorge

Soziologisch:

Nach Michel Foucault kann eine Utopie ohne Ort bestehen. Heterotopien aber

³ Vgl. Evangelii Gaudium. Die Freude des Evangeliums, Papst Franziskus, Vatikan 2013.

⁴ Vgl. Hamburger Thesen der evangelischen Notfallseelsorge in Deutschland, Pastoralpsychologisches Institut. Standortbestimmungen, hrgs. von Josef Kirsch u.a., Hamburg 2006, 6

stellen Orte dar, die, aufgrund ihrer Exklusivität auch neben allen anderen realen Orten existieren und gleichzeitig „außerhalb aller Orte liegen“.

Festivals sind sozusagen Heterotopien – Andersorte. Und hier bilden Festivalseelsorger*innen nochmals einen Andersort an diesem Andersort.

An diesen Orten befinden sich Menschen in Brüchen.

In Zeit-Brüchen, Traditions-Brüchen, Alltags-Brüchen, Emotions-Brüchen.

Gerade in solchen Situationen ist es manchmal wichtig, jemanden zu haben, der einem Halt gibt.

Österreichebene:

Kirche weit denken:

Der diözesane Zukunftsprozess „Kirche weit denken“ beschäftigte sich unter anderem mit dem Wandel der Gesellschaft und Kirche. Folgendes Zitat aus den Pastoralen Leitlinien ist uns für die Festivalseelsorge sehr wichtig.

„Nichts hindert so sehr die Begegnung der Menschen mit der Frohbotschaft wie eine Kirche, die um sich selbst kreist. Darum soll sie auf neue Weise eine „missionarische“ Kirche, eine Kirche des Aufbruchs werden. [...] Das geschieht unter anderem dadurch, dass Christinnen und Christen die Spuren Gottes gemeinsam mit anderen Menschen suchen und von ihnen lernen.“⁵

Denk dich neu...

4. Benefits

...für die Kirche:

- Festivalseelsorge vermittelt ein sichtbares, offenes, modernes Bild von Kirche
- oftmals ist es für Viele ein erneuter (oder sogar erster) Berührungspunkt mit Kirche
- es entsteht ein öffentlicher, positiver Diskurs über Kirche, wenn sie auf Festivals präsent ist
- Festivalseelsorge ist medienwirksam – diverse positive Beiträge in den sozialen Medien sorgen für ein Aufmerksam-Machen auf das Tun der Kirche

...für die Veranstalter und Einsatzkräfte:

⁵ s. Kirche weit denken. Zukunftsweg. Fortschreibung der Pastoralen Leitlinien, Hg. Diözese Linz 2019, S.31f.

- Festivalseelsorge sorgt für einen atmosphärischen Unterschied am Festival
- Seelsorge und Unterstützung für Veranstalter, Mitarbeitende und Einsatzkräfte
- Zusammenarbeit bei Einsätzen
- Die Verantwortung seitens der Veranstalter für das Wohlbefinden der Festival-Teilnehmer*innen wird verdeutlicht

5. Rahmenbedingungen

- Qualitätssicherung

- Für die Teamzusammenstellung ist der/die jeweilige Festivalteamleiter*in zuständig, unter Berücksichtigung der Aspekte: Identifikation mit dem Leitbild, persönliche Charismen und Qualifikationen (Kompetenzenkatalog), verfügbare Einsatzzeit vor Ort, Geschlechterausgeglichenheit und weitere Anforderungen an das Festivalseelsorgeteam.

Im Sinne eines multiprofessionellen Teams arbeiten ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende verschiedener Professionalitäten zusammen.

- Zur Qualitätssicherung ist es für die ehren- und hauptamtlichen Seelsorger*innen eine Selbstverpflichtung, an der Grundausbildung Festivalseelsorge der Kath. Jugend Österreichs sowie regelmäßigen Fortbildungen teilzunehmen.
Auf den jeweiligen Festivals findet Intervision im Team statt, nach einer Festivalsaison gibt es die Möglichkeit zur Supervision.
- Zur Informationsweitergabe und Reflexion erfolgt bei den Festivals eine Dokumentation über das Tagesgeschehen und besondere Vorkommnisse.
- Der/Die Festivalseelsorgeteamleiter*in ist in Zusammenarbeit mit den Schichtleiter*innen zuständig für Tagesstruktur, Teamkommunikation und Dokumentation.
- Soweit möglich, wird in 2er Teams gearbeitet (gemeinsam unterwegs bzw. in Sicht-/Hörweite bei Einzelgesprächen)
- Die Festivalseelsorgeteamleiter*innen sind im Austausch mit dem/r jeweils zuständigen Referent*in der Kath. Jugend Österreichs.

- Arbeitszeit

Festivalseelsorge wird bei hauptamtlich in den Diözesen angestellten Personen in deren Arbeitszeit geleistet. Damit greifen auch alle Regelungen hinsichtlich Arbeitszeitgesetz, Verantwortlichkeiten und Versicherungen.

- Auch die Aus- und Fortbildungen sowie die Supervision können von Festivalseelsorger*innen in der Dienstzeit absolviert werden.
- Es wird ein Dienstplan erstellt, die Seelsorger*innen achten auf die Einhaltung ihrer gesetzlichen Pausen und Ruhezeiten. Es erfolgt eine sichtbare Kennzeichnung (T-Shirts, Warnwesten, etc.) zur Abgrenzung von Dienst und Anwesenheit ohne Dienst.
- Versicherung
Ehrenamtliche Festivalseelsorger*innen sind im Rahmen der diözesanen Ehrenamtlichenversicherungen während ihres Einsatzes am Festival versichert, hauptamtliche Festivalseelsorger*innen im Rahmen ihrer diözesanen Tätigkeit.
- Corporate Design
Ein gemeinsames österreichweites Corporate Design der Festivalseelsorge soll einerseits eine gemeinsame pastorale Identität ausdrücken und zudem einen Wiedererkennungseffekt über verschiedene Festivals ermöglichen.
- Budget
Je nach Arbeitsbereich der hauptamtlichen Seelsorger*innen, werden ihre Aufwände (Fahrtkosten,...) vom örtlichen Budget getragen. Darüber hinaus soll es ein zentrales Budget geben, das für folgende Posten verwendet werden kann.
- Laufendes Budget:
Fahrtkosten (EA), Verpflegung der Seelsorger*innen, Ausgabe von Getränken und Knabbereien für die Zielgruppe, Fortbildungskosten, Supervisor*in, Instandhaltung der Materialien
- Budget für Materialien mit Corporate Design:
Erstellung eines Corporate Design, Ankauf von Beachflags, Bauzauntransparenten, Pavillons, Liegestühlen, Warnwesten, Sonnenschirmen...